



Petra Burgstaller in Zusammenarbeit mit Isabella Gugg und Levi Pritz und den Besucherinnen der Mädchentreffs im KOMM, KIZ und JUZ Lehen und Stadtwerk Lehen

Mädchen brauchen Raum, Zeit, Zeug und Freundinnen

Fast alle Mädchen, die wir in den Kinder- und Jugendzentren des Verein Spektrum befragt haben, bezeichnen sich selbst als angepasst, schüchtern, ruhig und zurückhaltend. Keine hat von sich gesagt, sie sei selbstbewusst, laut oder bestimmend. Solange die Mädchen von heute in ihrer Zukunft mit eingeschränkten Karrierechancen, Gender Pay Gap, unbezahlter Care-Arbeit, Gewalt und Altersarmut rechnen müssen und solange Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte oder einer Behinderung davon stärker betroffen sind als andere: Solange wird Mädchenarbeit unverzichtbar sein.

Mädchenarbeit ist ein Grundelement der offenen Kinder- und Jugendarbeit, eigene Räume für Mädchen in Mädchentreffs sind das sichtbarste Zeichen davon. Hier nutzen Mädchen die Möglichkeit, sich auszuprobieren, auszutauschen und Talente zu entdecken – ohne Konkurrenzdruck oder dominante Gruppendynamiken. Es geht bunt, turbulent und abwechslungsreich zu - die Angebote reichen von Gesprächsrunden über kreative Projekte bis hin zu Sport- oder Empowerment-Workshops und gemeinsamen Ausflügen. Entscheidend ist: Die Mädchen bestimmen mit.

Inhaltlich greift Mädchenarbeit Alltagsthemen auf: Selbstbewusstsein, Freundschaft, Liebe und Sexualität, Social Media, Rollenbilder, Schönheitsideale, Berufsorientierung oder der Umgang mit Grenzen und Konflikten. Mädchen erfahren Unterstützung, Solidarität und Wertschätzung. Sie lernen gesellschaftliche Erwartungen kritisch zu hinterfragen und gewinnen Perspektiven und Mut, ihren eigenen Weg zu gehen.

Wir haben uns in mehreren Gesprächsrunden umgehört, wie die Mädels Salzburg heute erleben. Sandra, 15, erzählt, dass sie sich im Park, am Weg oder im Bus oft angegriffen fühlt. „Am liebsten bin ich in der Freizeit deswegen im JUZ. Da kann ich meine Freundinnen ungestört treffen und die Betreuer und Betreuerinnen hier sind sehr aufmerksam.“ Auch Gloria, 12, spürt, dass „es Dinge gibt, auf die ich als Mädchen mehr aufpassen muss als Jungs: Aussehen, Klamotten, Wortschatz und mit wem ich chille.“ Und Nour, 17, wünscht sich von der Gesellschaft mehr Respekt im Umgang mit Mädchen. „Ich glaube es gibt mehr Möglichkeiten für Burschen und es wird mehr Geld dafür ausgegeben. Man muss ja nur an Fußball denken.“

Und Soraya, 8 Jahre, ist überzeugt: „Wir brauchen mehr Platz für Mädchen zwischen acht und 16 Jahren!“ Wie der aussehen könnte, wollen wir wissen. Die gemeinsamen Ideen sind visionär: „Ein zweiter Fußballkäfig für uns!“, „Ein Schwimmbecken im Lepi nur für Mädchen!“ „Und am allerbesten wäre... ein Mädchenzentrum in Salzburg!“



Die Bedeutung der Mädchenarbeit liegt im Chancenausgleich und im Empowerment: Solange Mädchen und Frauen durch gesellschaftliche Strukturen Benachteiligung erfahren, sollte jeder Tag ein Weltfrauentag sein.

Alle Mädchen laden wir herzlich zum Mädchenfest 2026 am

Freitag, 6. März von 15 – 19 Uhr ins KOMM Kandlerstraße 35 ein!